

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt..."

14. Sonntag im Jahreskreis (A) Mt 11,25-30

In den Seligpreisungen Jesu werden die "Weisen und Klugen" eher gering eingestuft. Ihnen bliebe vieles verborgen, sagt er, was den "Unmündigen", den Kleinen, den Verachteten und Verschmähten offenbar würde. Wen Jesus näher damit meint, mit den Zuletztgenannten, das wird in den folgenden Texten des Evangeliums deutlich: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht." (Mt 11,28-29) – An anderer Stelle heißt es: "Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen." Kinder sind offener und unbelasteter als Erwachsene; sie sind ohne Tücke und Hintergedanken. (Klein)Kinder sind auf andere angewiesen, vor allem auf die Hilfe der Großen. Sie sind oft auch wehrlos und leicht verwundbar.

Was Jesus in seinen Seligpreisungen ferner meint, erläutert Roger Schutz (Taize): "Sich dem Kindsein der Kirche zuzuwenden, bedeutet neu zu entdecken, wie Kinder leben: Das Vertrauen, das aus dem Herzen kommt, neu lernen." – Gemeint sind: Einfachheit und Staunen, vertrauensvolles Sich-geborgen-Fühlen und nahezu grenzenlose Hoffnung auf die Zukunft! Anders formuliert: "Wir müssen die Dinge sehen wie ein Kind sie sieht – mit unverbildeten Augen, die nicht durch üble Gewohnheiten, hässliche Vorurteile, falsche Vorstellungen und irrige Interpretationen geblendet sind." (Yehudi Menuhin)

All das beinhaltet Jesu Aufforderung, aber noch viel mehr: Es gilt, alle überzogene Gewichtigkeit, alle Anmaßung, alle Überheblichkeit abzulegen und aufzugeben. – Das heißt auch: Nicht nur fordern, nicht nur Wünsche äußern und "sein Schäfchen ins Trockene bringen", sondern bewusst einmal ganz anders reagieren: Loslassen, wie Kinder es tun. Zeit haben für Gott und die Mitmenschen. Keinen Unterschied machen nach Nationalität, Religion, Herkunft, Bildung und Hautfarbe. Alle Menschen wie Brüder und Schwestern behandeln. – Dies ist gewiss nicht einfach und sicher leichter gesagt und geschrieben als getan. Aber es gilt für alle Menschen; vor Gott sind wir alle Kinder. Er kennt unser Mühen, weiß um unsere Schwächen, steht uns bei, wo und wann immer wir seine Hilfe brauchen. Dabei erwartet er allerdings unser Mittun. Er verspricht uns keinen Himmel auf Erden, wohl aber, dass jene, die ihm folgen, ein "süßes Joch" vorfinden werden und eine "leichte Last" am Ende ihres irdischen Lebens. "Last" auch im Sinne von Schmerz und Leid – und mit dem Wissen, dass Leid, akzeptiertes Leid, uns reifen lässt. Dass Schmerz, durchgestandener Schmerz, uns innerlich reicher machen kann. Dass letztlich kein Mensch wirklich reift, es sei denn über das Leid. Denn was weiß der schon vom Leben im Allgemeinen und von der mühsamen Lebensreife im Besonderen, der nicht einwilligt, lieber "klein und unmündig" zu sein als reich und klug und weise? Das Eigentliche bliebe ihm verborgen: Das Geheimnis Gottes; das Unbegreifliche seiner Güte und Liebe, aber auch die geheimnisvolle Kraft der Einfachen und Bescheidenen...

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de